

Erste...
mit...
der Lage nach den...
Sonder...
Lage...
1...
1...
1...
1...
1...
1...

Volks-Zeitung.

Preis...
1...
1...
1...
1...
1...
1...
1...
1...
1...

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N 241.

Berlin, Donnerstag den 15. Oktober.

1857.

Ein Stückchen umgekehrte Welt.

Das die Welt umkehren mag, ist ein bekannter Lehrsatz, den nur ganz unverbesserte Leser nicht glauben wollen. Wie leicht sich aber dieser Lehrsatz zu ihrer Beschämung bewahrheiten könnte, das wollen wir heute durch ein Beispiel ganz auffallender Art darthun.

Es ist gar nicht lange her, daß die Zensur in Rußland selbst die konservativste der konservativen deutschen Zeitungen stellenweise schwarzgefärbt den Lesern übergab; es sollte in dem wohlbehüteten und sehr beglückten Reiche gar kein Miston der Unzufriedenheit gehört werden, selbst wenn die Unzufriedenheit gar nicht Rußland betraf, sondern auf das Ausland Bezug hatte.

Wer dagegen heutigen Tages deutsche Zeitungen mit russischen vergleicht, der könnte fast sagen: Die Welt hat sich ein ganz Stück umgekehrt; ja wer die Ansprüche, Wünsche, Pläne und Hoffnungen sieht, die russische Zeitungen offen und mit großer Energie ansprechen und aussprechen dürfen, der könnte auf den Gedanken kommen, daß es für deutsche Gemüther beunruhigend wirken könne, dergleichen zu lesen, und ein richtiger Weltumlehrer müßte den Antrag stellen, daß gewisse Artikel der russischen Tagespresse nur schwarzgefärbt in Deutschland eingelassen werden dürfen.

Das ideale glaubensvolle Rußland, das ehemals einzig und allein zur Verherrlichung einen kleinen Einmarsch in das Gebiet des kranken Mannes machte, ist gar nicht wieder zu erkennen. Es ist ganz voll von Dingen, die man bei uns Materialismus nennt. Eisenbahnen, Bergwerke, Maschinenbau-Anstalten, Telegrafen, soziale Fortschritte nehmen das hauptsächlichste Interesse der öffentlichen Stimmen ein. Schiffbau, Handel, Herstellung von Kanälen, Brücken und Landstraßen sind die Gegenstände der Tagesverhandlungen geworden, und füllen Gemüth und Phantasie all derer aus, die zehrer all dies mit unsern Frommen, „als den Umrath der materialistischen Zivilisation“ ansehen müssen.

Wie sehr Rußland weiter von seiner erhabenen Höhe herabgesunken ist, und fast in dem sogenannten Lasterpfuhl des Humanismus untergehen will, beweist gewiß der Umstand, daß man die Leibeigenschaft zu bezeugen trachtet, und nicht etwa bloß durch Redensarten der Staats- und National-Oekonomie, sondern auf Grund wirklicher Lehren von der menschlichen Freiheit, Lehren, die hier zu Lande in diesen Ohren, die sonst auf Rußland horchten, ganz leger-

artig klingen, und vielen Augen, die sonst bloß auf Rußland lagten, so schwarz erscheinen, daß es eine Wohlthat wäre, wenn man ihrwegen eine strenge Zensur dagegen übte. —

Die Uebel gehen aber dort immer weiter. Die Verwaltungsünden werden in Rußland mit einer Offenheit aufgedeckt und an's Licht gezogen, daß wir wohl sagen dürfen, eine deutsche Zeitung würde vor wenig Jahren ihren Untergang herbeigeführt haben, wenn sie dergleichen hätte veröffentlichen wollen. Es erscheinen in Rußland sehr humoristische Romane, Schwänke und Erzählungen, die voll sind von Darstellungen russischer Beamtenmilitär; die Schriften werden gelesen und besprochen, ohne daß die Regierung dagegen einschreitet; ja selbst peterburger halb-offizielle Zeitungen machen solche Schriften zum Gegenstand ihrer Betrachtung und knüpfen daran Verhandlungen an, wie dem noch immer herrschenden Uebel eines korrupten Beamtenhums abzuhelfen sei. Sie zwingen die auffallendsten Stellen in weitläufigen Auszügen vor des Publikums und machen den Ruf nach Verbesserung, Fortschritt und Zivilisation dort zur Mode, daß man ernstlich Mitleid haben muß mit unsern Weltumlehrern, die ihr Ideal so herabgesunken sehen müssen.

In neuester Zeit hat sich die Aufmerksamkeit in Rußland auch auf ein Institut gerichtet, das unsere Umkehrer bei uns möglichst ganz bannen möchten, auf das Institut einer Gerichtsbarkeit, in welcher Oeffentlichkeit, Öffentlichkeit und Geschworene eingeführt werden sollen. Mit richtigem Takt erkennen die Männer des Fortschrittes in Rußland, daß nie ein Land Gerechtigkeit und Freiheit genießen kann, in welchem der Richterstand abhängig oder gar die Richter bloße Verwaltungsbeamte sind, daß eine Garantie des Wohlergehens einer Nation nur in einem Rechtsstaate liegt, in einem Staate, wo der Rechtspruch unbeeinträchtigt ist von denjenigen, die äußerlich die Macht in Händen haben, und hervor geht aus dem Rechtsbewußtsein der Besseren der Nation, die zur Belehrung des Volkes ihre Ansprüche offen kund geben.

Wer die Rechtspflege, wie sie zehrer in Rußland geübt worden ist, kennt, wer es weiß, daß Bestechung an der Tagesordnung war, daß die Fälschungen hinaufreichten bis in die höchsten Instanzen, daß ein heimliches Verfahren zu jahrelanger Verwirrung der Rechtspflege führte, wenn der Rechtspruch einer begünstigten Partei nicht genehm gemacht werden konnte, der wird mit uns den gewaltigen Umschwung ahnen, der aus der Einführung eines unabhängigen